Hartmut Premendra Mayer dirigiert den Chor Levantate – Solistin ist Dolores Blumenstock. FOTO: OLIVER SCHULZ

KONZERT / Der seit 20 Jahren bestehende Chor Levantate mit dem „Canto general"

Revolution im Kornhaus

Der Chor Levantate begeisterte beim Jubiläumskonzert mit dem „Canto general". Die Lieder gingen dem Publikum zu Herzen: „Viva la revolución!" im Kornhaus.

ARIANE MÜLLER

Der Chor Levantate (übersetzt: „Erhebet euch!") hat nicht nur musikalischen, sondern auch politischen Anspruch. Vor 20 Jahren aus der Nicaragua-Bewegung entstanden, sieht sich der mittlerweile gemeinnützige Verein immer noch als Sprachrohr der Friedens- und Freiheitsbewegung. Konzerterlöse und Spenden gehen an humanitäre Projekte in der Dritten Welt.

„Unser Herz schlägt für den Canto general", sagen die Sänger. Dieser „Große Gesang" des chilenischen Nationaldichters Pablo Neruda ist nach dem Urteil des Nobelpreiskomitees „das amerikanische Gedicht, das mit Wirkung einer Naturkraft Schicksal und Träume eines Kontinents zum Leben erweckt". Es wird berichtet, dass Che Guevara den Canto general im Rucksack mitgeführt und seinen bärtigen Generälen immer wieder daraus vorgelesen habe.

Bereits vor 15 Jahren wurden die von Mikis Theodorakis auf Verse Nerudas komponierten sieben Lieder vom Chor Levantate aufgeführt, damals unter Leitung des Gründers Theo Haag. Jetzt dirigierte Hartmut Premendra Mayer das Jubiläumskonzert. Der 70 Stimmen starke Chor und die beiden Solisten wurden vom Einstein-Ensemble begleitet. Für weiteren Rhythmus sorgte das Schlagzeugensemble der Musikschule Ulm.

Das erste Stück „Algunas Bestias" besingt leidenschaftlich die Schönheit der Natur – die volle, sonore Altstimme von Dolores Blumenstock kam besonders im zarten Zwischenteil „die Nacht der Kaimane" zum Ausdruck. Danach ein ergreifendes Lied: „Voy a vivre", ein hymnischer Choral, in dem der Bariton Sönke Morbach glänzte. Langen Beifall gab es nach „Los Libertadores"; dieses Gedicht Nerudas handelt vom Baum der Freiheit, der aus dem Leid des Volkes mit seinen blutgetränkten Wurzeln bis in den Himmel wächst. Musikalisch durch einen martialischen Rhythmus umgesetzt, wird dieser jäh von einer lyrischen Passage durchbrochen – bewegend vom Chor und der Solistin besungen. „Vienen Los Pajaros", ein Lied über die Vögel Mittel- und Südamerikas, wurde durch die Akzente der jungen Percussionisten sehr lebendig.

„United Fruit Company" beklagt das von der Profitgier der Konzerte verschuldete Elend der Menschen Südamerikas. Mit „Vegetaciónes" folgte ein weiteres Zeugnis der Erdverbundenheit Nerudas. Als letztes Lied des Programms schließlich eine Revolutionshymne von Mikis Theodorakis, so mitreißend vorgetragen, dass der Applaus kein Ende nehmen wollte: „America Insurrecte". Ein Hauch von Revolution lag im Kornhaus in der Luft.

Nov. 2004 Südwestpresse Ulm